Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

# Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933
# 1900

28 (8.3.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-624125

Visual Library

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark exclusive Post-Bestellgeld. — Bestellungen übernehmen alle Postanstalten und Landbriefträger.

Annoncen kosten die einspaltige Corpuszeile oder deren Raum 10 Pfg für auswärts 15 Pfg.

# Nachrichten
## für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate werden auch angenommen von den Herren: F. Büttner in Oldenburg, Herm. Wülker in Bremen, Haasenstein und Vogler A.-G. in Bremen und Hamburg, Wilh. Scheller in Bremen, H. Eisler in Hamburg, Rud. Mosse in Berlin, J. Barck und Comp. in Halle a. S., G. L. Daube und Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Insertions-Comptoirs.

№ 28. Elsfleth, Donnerstag, den 8. März. 1900.

**Tages-Zeiger.**
(8. März.)
⊙-Aufgang: 7 Uhr 01 Minuten.
⊙ Untergang: 6 Uhr 16 Minuten.
Hochwasser:
7 Uhr 39 Min. Vm. — 8 Uhr 02 Min. Nm.

## Die Dinge in Bulgarien.

Aus Sofia kommen fortgesetzt und von den verschiedensten Seiten Nachrichten, die darauf schließen lassen, daß Fürst Ferdinand die Pfade ruhiger Entwickelung, die sein Land bisher gegangen ist, verlassen und sich einer Abenteurerpolitik anvertrauen will. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, beabsichtigt der Fürst, Bulgarien für unabhängig zu erklären und sich wahrscheinlich auch mit eigener Machtvollkommenheit einen neuen, etwas pompöser klingenden Titel beizulegen. Bedenklicher ist es aber, daß er außer diesem seiner Person zugedachten Vergnügen, wie es scheint, auch in Macedonien Unruhen hervorrufen oder wenigstens fördern will, die ernstere Verwickelungen auf der Balkanhalbinsel zur Folge haben können.

Dem Fürsten Ferdinand kommt es dabei freilich in erster Linie auf seine Standeserhöhung an. Er beabsichtigt, sich zu diesem Zweck zunächst im bulgarischen Officiercorps eine Anzahl ergebener Anhänger zu schaffen. Darauf deuten die Massenpensionirungen höherer Officiere hin, die zum Theil schon vollzogen sind oder sich demnächst vollziehen sollen. Die neu beförderten Officiere, die an Stelle der Pensionirten rücken, sollen als Dank für ihr rasches Avancement die ehrgeizigen Pläne des Fürsten unbedingt unterstützen. Um aber die Bevölkerung, die sich weder für den Fürsten, noch für den zukünftigen König Ferdinand von Bulgarien besonders zu erwärmen vermochte, mitzureißen, soll, wie es heißt, die aufständische Bewegung in Macedonien unterstützt oder zu einem Ausbruch verleitet werden. Die macedonische „Einheitsbewegung" ist bei dem Volk in Bulgarien sehr populär und von dieser Popularität gedenkt der Fürst zu seinen persönlichen Gunsten einiges zu profitiren.

Der Fürst bemüht sich offenbar auch, wenigstens eine gewisse Unterstützung von Seiten Rußlands zu erlangen. Darauf deuten die Meldungen, daß bei den obenerwähnten Avancements der Officiere vorwiegend oder ausschließlich russenfreundliche Elemente befördert werden sollen. Die Anwesenheit eines russischen Generals in Sofia wird ebenfalls damit in Verbindung gebracht. Den Russen sollen für ihre Einwilligung zur Unabhängigkeitserklärung gewisse Zugeständnisse in Aussicht gestellt worden sein. Es ist zweifelhaft und sehr unwahrscheinlich, daß darunter die Abtretung des Hafens von Burgas zu verstehen ist, da das ohne Einwilligung der Signatarmächte des Berliner Vertrages nicht möglich wäre. Aber vielleicht wird man den Russen auf andere Art einen größeren Einfluß in Bulgarien, z. B. in der Armee, sichern. Ob Rußland seinerseits dem Fürsten Ferdinand schon Zusicherungen gemacht hat, ist nicht bekannt, man glaubt aber nicht, daß der Fürst ohne gewisse russische Zusagen ans Werk gehen würde.

In Oesterreich-Ungarn verfolgt man die Dinge in Bulgarien mit erhöhter Aufmerksamkeit. Wenn es sich allein um den Königstitel und die Unabhängigkeitserklärung handelt, wird es sich wahrscheinlich nicht einmengen. Man hält es in Wien für ziemlich gleichgültig, wie sich der Fürst nennt, und würde sich um seine persönliche Eitelkeit nicht kümmern, auch wenn er sich etwa „allergroßmächtigster Czar" nennen würde. Man wüßte aber auch dann, was man von ihm zu halten hat. Anders stünde es aber, wenn mit der Sache Gebiets- oder politische Veränderungen verbunden wären, wie z. B. die Abtretung des Hafens von Burgas oder die Annectirung eines Stückes von Macedonien. Derartigen Verschiebungen des bestehenden Zustandes, die sowohl dem Berliner Vertrag, als dem im Jahre 1897 zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland in Petersburg geschlossenen Abkommen zuwiderliefen, würde man jedenfalls entgegentreten. Damit soll gewiß nicht gesagt sein, daß es deßwegen gleich zu einem Kriege kommen müsse. Man glaubt in Oesterreich schon deßhalb nicht daran, weil man annimmt, daß auch Rußland territoriale oder politische Verschiebungen auf dem Balkan jetzt nicht zugeben würde, da es anderweitig in Asien viel wichtiger engagirt ist. Versuchen, die Fürst Ferdinand auf eigene Faust zur Aenderung der Landkarte der Balkanhalbinsel machen würde, wüßte man jedenfalls zu begegnen. So würde sich der Erfolg der Pläne des Fürsten wahrscheinlich nur auf seine Standeserhöhung und in Verbindung damit auf eine große Vermehrung der Finanzlasten Bulgariens beschränken.

---

## Rundschau.

* Deutschland. Der Kaiser hat seine Reise nach Wilhelmshaven auf einige Zeit verschoben.

* Die Nachricht, daß Deutschland in der Zeit der Pariser Weltausstellung ein Geschwader nach einem französischen Hafen schicken werde, wurde sogleich angezweifelt. Die „Hallesche Ztg." erfährt jetzt, daß die Meldung durchaus unzutreffend ist. Es war einmal die Rede davon, ein Schiff nach dem Hafen von Cherbourg zu schicken, der Plan stieß aber von seiten Frankreichs auf Schwierigkeiten. Eine Geschwadersendung war nie beabsichtigt.

* Mit der Legung des Cabels Emden—Newyork soll Mitte April begonnen werden. Die Eröffnung des Betriebes dürfte noch vor October erfolgen.

* Das kleine Kriegsschiff „Seeadler" hat mit „vollem Erfolg" eine Strafexpedition nach den Admiralitäts-Inseln unternommen, um die dortigen Mörder des deutschen Händlers Metzke zu bestrafen und befindet sich gegenwärtig auf der Rundreise durch den von Spanien erworbenen deutschen Inselbesitz im Großen Ocean.

* Das Präsidium des deutschen Landwirthschaftsraths fordert in Eingaben an den Reichskanzler und den Bundesrath Berücksichtigung für die vom Landwirthschaftsrath 1887 beanspruchten Zollsätze von sechs Mark für Weizen und Roggen und sonstige Erhöhungen des Tarifes mit der Erklärung, daß diese Sätze für den Schutz der Landwirthschaft jetzt zum Theil nicht mehr ausreichen.

* Der Gesetzentwurf über Maßnahmen zur Verhütung von Hochwassergefahren in Schlesien ist dem preuß. Abgeordnetenhaus nebst umfangreicher Begründung zugegangen. Der Vorlage ist eine Denkschrift betr. den Ausbau der hochwassergefährlichen Nebenflüsse auf dem linken Ufer der Oder und ihrer Zuflüsse beigegeben worden.

* Balkanstaaten. Die Ex-Königin Natalie von Serbien hat, wie dem „Pester Lloyd" gemeldet wird, in Biarritz, ihrem jetzigen Aufenthaltsort, ein Testament gemacht und ihr gesammtes, nicht unbedeutendes Vermögen zu zwei gleichen Theilen den Armen in Serbien und Frankreich vermacht. König Alexander erhält gar nichts, er ist somit enterbt. In den Belgrader Hofkreisen hofft man, daß Königin Natalie das Testament doch noch zu Gunsten des Königs Alexander ändern werde.

* Frankreich. Der französische Kammerpräsident Dechanel hat vor seinen Wählern eine vielbemerkte Rede gehalten, worin er mit bezug auf den Krieg in Südafrika die vernünftige Bemerkung machte: „Wenn man schon nicht den Schwachen zu Hülfe eilt, so ist es kindisch und gleichzeitig unvernünftig, die Starken zu reizen und besonders sie zu verletzen." Kaum aber hatte er diese Mahnung zur Mäßigung gegenüber England ausgesprochen, so kokettirte er selbst mit dem Gedanken eines Revanchekrieges gegen Deutschland, indem er zum Schluß seiner Rede sagte: „Lassen

---

## Nach langen Jahren.

Roman von Fritz v. Wickede.

(24 Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Leider gestattet es mir mein dem Freunde gegebenes Ehrenwort nicht, Ihnen von allem Mittheilung zu machen, was ich darüber weiß. Doch das bin ich Ihnen schuldig zu sagen, daß diese hier einsam und unerwartet Gestorbene wahrscheinlich zu einem unserer ersten Adelshäuser Beziehungen — ehrenhafte Beziehungen gehabt hat, die es sehr bedauern lassen, jetzt erst die Spur von ihr aufgefunden zu haben. Ein unglückseliger Irrthum, ja vielleicht schlimmer als das, eine Intrige hat, fürchte ich, die Arme in den frühen Tod geführt und zugleich ein anderes Lebensglück vernichtet. Doch das Dunkel ist noch nicht ganz geklärt, es ist möglich, wenigstens eine Spur von hinterlassenen Schriftstücken ausfindig zu machen; es würde das genügen, ein trostloses Herz wenigstens einigermaßen aufzurichten."

Karsten seufzte, faltete die Hände auf dem Schooß und sah mit trübem Blick zur Erde.

„Sie haben doch Kenntniß von dem Vorhandensein eines Kindes dieser Unbekannten?" fragte der Pfarrer.

„Wie, ein Kind?" fuhr Karsten auf, als überraschte ihn die Nachricht aufs höchste.

„Gewiß, ein Knabe, der hier im Hause unseres Dorfmusikanten, eines braven alten Mannes, aufgewachsen ist."

„Und er lebt noch?" fragte Karsten mit äußerster Spannung in den Zügen.

„Gewiß lebt er noch, und ist ein prächtiger, braver junger Mann geworden."

„Und das erfahre ich jetzt erst!" rief Karsten, die Hände zusammenschlagend. „Gott sei gedankt! Was für ein Tag, du armer, lieber Freund!" fügte er, wie seine Umgebung vergessend, hinzu. „Aber wo ist er? — Wo sind die braven Pflegeeltern?" sagte er dann hastig.

„Ich will sofort nach dem alten Friedel — der Pflegevater heißt nämlich Friedel Harden — schicken, er soll Ihnen selbst Bericht erstatten", meinte der Pfarrer, aufstehend und das Zimmer verlassend.

Als er wieder zurückkehrte, brachte er die Nachricht, daß der Mann zum Glück nicht auswärts sei, wie es sein Beruf oft mit sich brachte, und also jedenfalls bald zu erwarten wäre.

„Ist der Pflegesohn nicht auch hier?"

„Seit einigen Jahren schon nicht mehr. Er hatte sich für das Lehrfach vorbereitet, wurde aber veranlaßt, den Beruf aufzugeben. Er ist im Besitz einer außergewöhnlichen Stimme. Ein berühmter Musikgelehrter — der Name ist mir entfallen — hat sich seiner angenommen, und wenn die Erwartungen, die man auf ihn setzt, nicht trügen, steht dem jungen Mann eine glänzende Laufbahn als Künstler bevor."

Karsten verlor keins der Worte. „Wir wollen hoffen", sagte er dann, „daß er einem anderen Kreise zugeführt werden darf; ich bin begierig, den Pflegevater zu hören. Und wenn ich bitten darf, lieber Herr Pfarrer — Sie wissen, um was es sich handelt — versuchen Sie zu erfahren, ob irgend etwas vorhanden ist, das uns die letzte Aufklärung giebt."

In diesem Augenblick klopfte es und auf das Herein! des Pfarrers betrat Friedel das Zimmer.

„Grüß Gott, mein lieber Harden", sagte der Pfarrer, dem Greis die Hand entgegenstreckend, „ich habe Euch gebeten, einmal ins Pfarrhaus zu kommen, es handelt sich um wichtige Angelegenheiten. Es betrifft Euren Pflegesohn, den Harry, und seine arme Mutter, die wir bei uns begraben haben. Man hat beide lange gesucht und endlich ausfindig gemacht, daß die Mutter hier gestorben ist. Das heißt, es ist höchst wahrscheinlich, daß die Gesuchte und die Theaterleni ein und dieselbe sind; aber um vollkommene Sicherheit zu haben, sucht man nach einem, wenn auch noch so geringen schriftlichen Nachlaß der Verstorbenen. Bestätigt sich unsere Vermuthung, dann kann viel Herzeleid noch gut gemacht werden. Ihr seid in den letzten Stunden bei

Landesbibliothek Oldenburg

wir uns nicht von den großen Pflichten ablenken, welche die festländischen Kriege der zweiten Jahrhundertshälfte uns auferlegt haben, und fahren wir fort, geradeswegs unserem unverrückbaren Ziele zuzuschreiten."

* Holland. Der holländische Friedensbund versendet an alle auf der Haager Friedensconferenz vertretenen Regierungen eine Denkschrift bezüglich der Friedensvermittelung. Dieselbe weist darauf hin, daß der Waffenehre beider streitenden Theile Genüge gethan sei, und daß die Beschlüsse der Haager Conferenz den Mächten die Pflicht der Vermittelung auferlegen. Die Denkschrift enthält die Unterschrift von 3000 hervorragenden Persönlichkeiten der Niederlande.

* England. Die Königin Victoria bleibt in diesem Frühjahr in der Heimath. Die „Times" und andere Blätter bestätigen die Nachricht, daß die Königin ihre Absicht, Bordighera zu besuchen, aufgegeben und sich entschlossen hat, zu Haus zu bleiben. (Der Krieg in Südafrika geht weiter und die Aussicht, daß die Königin das Ende des Blutvergießens an der Riviera abwarten könne, erscheint verschlossen.)

* Amerika. Dem „Herald" zufolge erklärte der Staatssecretär Hay, er habe von der deutschen Regierung die Zusicherung erhalten, daß die Fleischbeschauvorlage erheblich abgeändert wird, so daß die amerikanischen Einwände hinfällig werden.

* In Mittel-Amerika schickt sich einem Telegramm der „Morning Post" zufolge Costarica an, Nikaragua den Krieg zu erklären.

* Afrika. In Mittelafrika macht ein mohammedanischer Fürst, Names Eburbadji von sich reden, der über 60 000 Mann und einige Batterien verfügen soll und bereit scheint, die Rolle des Kalifa fortzuführen.

———

## Locales und Provinzielles.

* **Elsfleth,** 7. März. Ein imposanter Leichenzug bewegte sich heute Vormittag zum Kirchhof. Es galt dem allseitig beliebten und leider so früh verstorbenen Gastwirth Heinrich Brumund die letzte Ehre zu erweisen. Dem Zuge voran trug man die Fahnen des Kriegervereins, des Turnerbundes und des Schützenvereins, deren Mitglied der Verstorbene war, dann kam der Leichenwagen mit dem von Blumen und Kränzen bedeckten Sarge. Dem Sarge folgten zunächst die Angehörigen des Verstorbenen, dann die Mitglieder der Vereine und ein so zahlreiches Gefolge, wie es nur selten hier vorkommt. Gewiß werden alle, welche den Verstorbenen kannten, demselben ein gutes Andenken bewahren.

* Im Monat Februar erhielt ich an Geld: B. 2 *M*, E. 3 *M*, G. 5 *M*; an Sachen: M. altes Zeug, R. alte Wäsche, H. altes Zeug, S. altes Zeug, E. 1 Fl. Wein, Z. 1 Fl. Wein, W. 1 Fl. Wein. Allen lieben Gebern herzlichen Dank. Schwester Johanna.

* Der Damenvortrag im Oldenbroker Naturheilverein findet nicht Freitag, sondern am Donnerstag, den 8. März, Abends 7 Uhr statt. Die Naturärztin Frau Kreiselmeyer aus Berlin wird über das Thema „Die Wechseljahre der Frau und ihre Beschwerden" sprechen.

* In letzter Nacht wurde wieder grober Unfug verübt. U. a. wurden Lampen aus städtischen Laternen genommen, fortgeschleppt und zertrümmert.

* Die gestrige Eröffnungsvorstellung der Scherbarthschen Gesellschaft war sehr gut besucht. Auch die Darsteller, Damen und Herren, leisteten ihr Bestes.

* Der hiesige Geflügelzucht- und Vogelschutz-Verein veranstaltet am Freitag, den 9. März ein Abendessen in Nagel's Hotel.

* (Nordwestdeutscher Canalverein.) Der Verein wird auf der ordentlichen Hauptversammlung des am 9. d. M. zu Berlin tagenden „Centralvereins für Hebung der deutschen Fluß- und Canalschiffahrt", dem er bekanntlich als Zweigverein angehört, wegen Verhinderung seines Geschäftsführers Herrn Dr. Violet diesmal durch Herrn Bürgermeister Ramien aus Elsfleth vertreten sein. Die sehr umfangreiche Tagesordnung lautet: 1. Geschäftliche Mittheilungen. 2. Rechnungslegung für 1899 und Ertheilung der Entlastung an den Schatzmeister. 3. Wahl der Rechnungsprüfer für 1900. 4. Beschlußfassung über Ernennung von Ehrenmitgliedern. 5. Jahresbericht für 1899. Schriftführer Herr Major z. D. Hilken. 6. „Ueber die Beziehungen der Seeschiffahrt zur Binnenschiffahrt." (Mit Vorführung von Lichtbildern.) Herr Civilingenieur Renner-Köln. 7. Anträge aus der Versammlung.

* Das Bestreben der Industrie geht dahin, unsere Lebensführung zu erleichtern und besonders Alles, was wir im Haushalte benöthigen, in möglichst praktischer, handlicher Form herzustellen. Einen wahren „Triumph" bedeutet die Erfindung des Waschpulvers, welches in wenigen Jahren jeder Hausfrau unentbehrlich geworden ist. Besonders die Firma August Jennes in Köln-Ehrenfeld leistet in der Herstellung dieses Artikels ganz Hervorragendes, sodaß man es als ganz berechtigt anerkennen muß, daß sie ihrem Fabrikate den Namen „Triumph" gegeben hat. Das Salmiak-Terpentin-Waschpulver dieser Firma entspricht allen Anforderungen. Die Wäsche wird durch dasselbe mit Anwendung geringer Mühe vollständig und schnell gereinigt, blendend weiß wie durch Rasenbleiche, entwickelt einen angenehmen Geruch und das Gewebe wird dabei in keiner Weise angegriffen. „Triumph" ist bei richtiger Anwendung ein hervorragend ausgiebiges und also auch billiges Waschmittel. Es ist daher nicht zu verwundern, daß Hausfrauen, die einmal „Triumph" versucht haben, kein anderes Waschpulver mehr kaufen wollen.

* (Vollständig verlorener Goldverbrauch auf der Erde.) Welche ungeheure Summen alljährlich allein durch das Angreifen, Weglegen usw. von Goldmünzen und Goldgegenständen verloren gehen, sollte man kaum für möglich halten und dürfte daher wohl nachstehende Mittheilung des Intern. Patentbureau von Heimann und Co. in Oppeln von nicht geringem Interesse sein. Wie ein Statistiker nachgewiesen hat, gehen alljährlich allein durch das Angreifen, Weglegen usw. der in den Culturstaaten der Erde in Umlauf stehenden Goldmünzen circa 22 Centner Gold durch Abnutzung verloren. Rechnet man den Werth eines Centner Goldes mit 136 000 Mark, so ersieht man, daß im Jahre circa 3 Millionen Mark an Gold unwiederbringlich verloren gehen. Um vieles größer noch ist die Abnutzung an goldenen Schmucksachen, Ringen usw., die gewaschen und gereinigt werden, und übersteigt deren Werth den des gemünzten Goldes. Vielleicht dauert es nicht mehr lange und es werden Mittel und Wege gefunden, das so verloren gehende Gold wieder zurück zu gewinnen. (Obengenanntes Patentbureau ertheilt den geschätzten Abonnenten dieses Blattes Auskünfte und Rath in Patentsachen gratis.)

* Ueber Till Eulenspiegel wird in der neuesten Nr. der Halbmonatsschrift Niedersachsen folgendes Histörchen berichtet: Meistens liest man, daß Eulenspiegel zu Kneitlingen bei Schöppenstedt am Harz geboren sei, und zwar gegen Ende des 13. Jahrhunderts. Nun macht aber auch Lauenburg Anspruch darauf, das Geburtsland des Schalks zu sein. Nach einer Volkssage soll Eulenspiegel nämlich im Dorfe Groß-Pampau (Gut Lanken) das Licht der Welt erblickt haben. An der nordwestlichen Seite des Dorfes soll sein Vaterhaus gelegen haben. Die Sage erzählt weiter, daß auf dem kleinen im Süden des Dorfes belegenen Teich Eulenspiegel seinen ersten Streich gespielt habe: „Es war damals Sitte im Lande, daß sich die Pathen gleich nach der Taufe (die in einer benachbarten Kirche vollzogen worden war) sammt der Wehmutter und dem Kindlein in ein Bierhaus begaben und allda gütlich thaten. So geschah es nun nach Eulenspiegels Taufe, und da der Weg weit, die Hitze aber groß gewesen war, so erlabten sich die Gäste an manch einem guten Trunke. Als nun die Zeit kam, daß man sich mit dem Kinde wieder heim verfügte, gerieth die Wehmutter, die das Kind trug, und auch auf ihre alten Tage noch ein Schlückchen gethan hatte, unterwegs in Angst und Noth, weil sie durch einen Fehltritt von einem hohen Siege in einen schmutzigen Teich hinunterfiel und dabei den Täufling verlor. Als die andern ihn suchten, schwamm er in seinen Windeln auf der Oberfläche des Wassers und lachte seine Eltern aus. Er war also dreimal getauft worden, erstlich nach gemeiner Ordnung, dann in der Pfütze und zuletzt in warmem Wasser, um ihn wieder zu reinigen."

* **Burhave,** 3 März. Der Arbeiter H. Fastje in Syuggewarderwisch war am gestrigen Abend noch in einer Wirthschaft, entfernte sich aber um 9 Uhr. Dann war er noch später in der Dorfwirthschaft zu Syuggewarden. Beim nächtlichen Zuhausegehen lieh er sich von einer Wittwe in Syuggewarden eine Laterne, gelangte aber nicht zu Hause an. Heute Morgen wurde er im Graben am Pfade als Leiche aufgefunden. Die Laterne war ihm entfallen und zum Theil zertrümmert.

* **Oldenburg,** 7. März. Auf dem heutigen Pferde- und Viehmarkte waren zum Verkaufe an Pferden aufgeführt: 281 alte Pferde, 8 Enterfüllen. Zusammen 289 Stück. Davon sind pl. m. verkauft: 50 alte Pferde und 2 Enterfüllen. An Hornvieh war auf dem Markte aufgestellt: 304 Stück. Davon sind pl. m. verkauft: 90 Stück. Der Handel war auf dem Markte mit Pferden flau, mit Hornvieh mittelmäßig. — Eine größere Felddienstübung findet am Sonnabend Vormittag statt. An derselben nimmt das Oldenburgische Infanterie-Regiment Nr. 91 und die 1. Abtheilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 62 theil. Als Detachementsführer fungiren der Major von Eckenbrecher vom Infanterieregiment Nr. 91 und der Major von Hoffmann vom Dragonerregiment Nr. 19. Die Leitung des Manövers ist dem Commandeur der 19. Feldartillerie-Brigade, Oberst Hoppenstedt, übertragen werden.

* **Seghorn.** Ein Consortium von Ziegeleibesitzern hierselbst hat die Klinkerlieferung für ausgedehnte Chausseebauten in der Gemeinde Bieren übernommen. Die Lieferung erstreckt sich auf 3 Jahre und giebt unserer Ziegeleiindustrie einen guten Verdienst.

———

### Vermischtes.

— Geestemünde, 5. März. Die Stürme des Winters haben der von der Weser fahrenden Fischdampferflottille schwere Verluste zugefügt; nicht weniger

---

der Theaterleni gewesen. Hat sie Euch etwas gesagt oder gegeben, was Aufschluß über ihre Vergangenheit geben könnte?"

Friedel hatte aufmerksam zugehört. Manchmal irrte sein Blick hinüber zu dem Fremden, dann richtete er ihn wieder aufmerksam auf seinen Seelsorger. Er schien offenbar in hartem Kampf mit sich selbst zu liegen. Schließlich sagte er: „Herr Pfarrer, in die Angelegenheit will ich mich nicht mischen; es ist dem Jungen, dem Harry, seine Sache und da soll er machen, was er will. Was ich weiß, weiß er, und vielleicht weiß er mehr, als ich. Nichts für ungut, Herr Pfarrer, aber in die Angelegenheit misch' ich mich nicht."

„Hm", meinte der Pfarrer, Friedel mit forschendem Blick ansehend, „wenn Euer Gewissen dagegen ist, wollen wir Euch nicht drängen. Aber eine Andeutung hättet Ihr vielleicht doch machen können, ob irgend ein Brief oder sonst ein Schriftstück vorhanden ist, damit der Herr dort — Herr von Zell — nicht ganz umsonst die weite Reise hierher gemacht hat."

Friedel sah mit stumm flehenden Blicken dem Pfarrer ins Gesicht und drehte verlegen seine Mütze in den Händen. Und der brave Seelsorger mochte merken, daß es sich um eine Gewissenssache handelte. Er wandte sich zu Herrn von Zell, der mit lauerndem Blick alles verfolgte: „Ich halte es für das beste, Herr von Zell, wenn Sie sich mit dem jungen Mann, der ja naturgemäß das meiste Interesse an der Sache hat, selbst in Verbindung setzen."

„Wo finde ich Ihren Pflegesohn?" fragte Karsten den erleichtert aufathmenden Friedel, „ich werde ihn selbst aufsuchen oder vielleicht kommt er zu mir."

„Ich werd' ihm das alles bestellen", sagte Friedel. „Morgen reisen wir zu ihm, die Mutter und ich, wir sollen kommen und dabei sein, wenn er wird im Theater auftreten, hat er im Briefe geschrieben, und das Geld hat er gleich mitgeschickt."

„Auftreten wird er morgen?" fragte Karsten, „in welchem Theater?"

„Am Hoftheater."

„An der Hofbühne?" wiederholte Karsten mit ungeheucheltem Erstaunen, „und wie heißt sein Lehrer, der ihn vorbereitet hat?"

„Er nennt sich Deinhardt."

„Deinhardt? Professor Deinhardt?" rief Karsten, „und der junge Mann, von dem jetzt gesprochen wird, ist vielleicht der Sohn meines Freundes?! Wunderbar! Wunderbar!"

„Vergessen Sie nicht, hier unserm Friedel recht sorgfältige Aufträge zu ertheilen", mahnte der Pfarrer, „damit Ihre Angelegenheit keinen Aufschub erleidet."

„Gewiß. Also mein lieber Harden", wandte sich Karsten, aufstehend, zu Friedel, „vergessen Sie nicht — Sie wissen, um was es sich handelt — vergessen Sie nicht, sobald es Ihnen möglich ist, Ihrem Pflegesohn mitzutheilen, daß ich mit Sehnsucht und Ungeduld seinem Besuch entgegensehe. Hier meine Adresse; bewahren Sie sie sorgfältig, und nochmals: keinen Aufschub; denn die Sache, um die es sich handelt, kann über seine ganze fernere Zukunft, über sein Leben und Glück entscheiden. Gott lenke alles zum Besten! Und nun reisen Sie morgen in Gottes Namen", schloß er, Friedel die Hand reichend, „und haben Sie heute schon Dank für alle Liebe, die Sie der Mutter und ihrem Kinde erwiesen haben! Ich erwarte also Ihren Pflegesohn bestimmt schon in den nächsten Tagen!"

Friedel verbarg sorgfältig die überreichte Karte, grüßte ehrfurchtsvoll und ging. Bald nach ihm verließ auch Karsten das Pfarrhaus und nach kurzer Zeit rollte die Extrapost unter dem Klange des Hornes wieder zum Dorfe hinaus, begleitet von der Jugend und einigen kläffenden Hunden

(Fortsetzung folgt.)

———

— Sangerhausen. Der Stationsassistent Lange gerieth am Montag beim Ueberschreiten eines Geleises unter eine Rangiermaschine und wurde so das Opfer seines Berufs. Der Tod trat augenblicklich ein.

Landesbibliothek Oldenburg

als 5 Schiffe mit 52 Mann Besatzung sind ihnen im Zeitraum von wenigen Monaten zum Opfer gefallen. Vor einigen Monaten verschwanden der Bremerhavener Dampfer „Carl“ und der der Dampffischereigesellschaft „Nordsee“ in Nordenham gehörige Dampfer „Mannheim“ spurlos in der Nordsee. Jetzt hat man seit 2 Wochen vergeblich der Heimkehr der Geestemünder Fischdampfer „Grete“ und „Arthur“, von denen der letztere der Heringsfischereigesellschaft gehörte und des Bremerhavener Dampfers „Amalie“ geharrt. Es kann leider kaum einem Zweifel mehr unterliegen, daß auch diese Dampfer ein Opfer der wilden Nordsee geworden, und daß wiederum eine große Schaar von Wittwen und Waisen ihrer Ernährer beraubt ist. Seit dem furchtbaren Sturm des Decembers 1894, in dem 6 Fischdampfer untergingen, hat unsere Fischdampferflotte noch nie so schwere Verluste erlitten.

— Cuxhaven. Seit dem 19. Februar ist in Osterende-Groden bei Altenbruch im Lande Hadeln Fräulein Mathilde Habighorst spurlos verschwunden. Da sie ein Vermögen besaß und dasselbe auch fehlte, so vermuthet man, daß ein Raubmord vorliegt. Jetzt erläßt der Amtsverwalter in Cuxhaven eine Bekanntmachung, worin demjenigen eine Belohnung von 300 ℳ. zugesichert wird, welcher den Thäter nachweist. Die Verschwundene besaß ein Vermögen in barem Gelde von etwa 20 000 ℳ. Alle Gewässer und Felder der Umgegend sind bereits abgesucht, bis jetzt vergebens.

— Mannheim. Die im Badischen noch herrschende Sitte des Hochzeitsschießens hätte zu Neckarelz einer fröhlichen Hochzeitsfeier leicht ein trauriges Ende bereiten können. Der junge Bürger Fr. begab sich mit seiner Neuvermählten vom Standesamt zur Kirche. Von allen Seiten knallten Freudenschüsse und der Bräutigam spürte plötzlich einen Ruck an seiner Taschenuhr, dem er jedoch weiter keine Beachtung schenkte. Zu Hause angelangt, machte er jedoch die merkwürdige Entdeckung, daß sein neuer Hochzeitsrock einen bedenklich zerschlitzten Aermel aufwies. Er forschte nach der Ursache und fand die Spur einer Revolverkugel, die er bis in seine Westentasche verfolgen konnte. Dort fand sich auch die Kugel vor, deren Lauf durch die Taschenuhr aufgehalten war. Die Uhr war durch den Anprall der Kugel ganz breit gedrückt. Die Polizei leitete eine Untersuchung nach dem Schützen ein und glaubt ihn in der Person eines Tischlermeisters ermittelt zu haben.

— Wertheim. Prinz Ludwig von Löwenstein-Wertheim kämpfte, wie noch erinnerlich, im vergangenen Jahr auf den Philippinen auf der Seite der Aufständischen und fiel, von einer feindlichen Kugel getroffen. Seine Leiche ist jetzt ausgegraben worden und wird nunmehr nach Deutschland überführt, um demnächst in der hiesigen Hauptkirche beigesetzt zu werden.

— Gießen. Vom 1. April an werden laut einer Ministerialverfügung Frauen an hiesiger Universität als Hospitantinnen zugelassen. Der Rector entscheidet über die Aufnahme, wenn die Dozenten ihre Einwilligung ertheilt haben. Die Aufnahmegebühr beträgt 10 ℳ.; für Frauen, die schon an einer Universität hospitirt oder studirt haben 5 ℳ.

— Gräfenhainichen. Infolge Auftretens der sehr gefürchteten Raupen des Kieferspannes, die in den Waldungen bekanntlich großen Schaden anrichten, sind im benachbarten Forstrevier Sarmen 60 Schweine eingebracht worden, die den Sommer über den Wald von dem vielen Ungeziefer säubern sollen.

---

## Wie düngen wir unsere Sommerung?

Die Preise der landwirthschaftlichen Produkte sind in den letzten Jahren gefallen, die Arbeitslöhne aber nicht unerheblich gestiegen. Es ist darum jetzt mehr denn je nöthig, daß der Landwirth alle Hülfsquellen, die sich ihm zur Erhöhung seiner Einnahmen bieten, voll ausnutzt, und möchten wir zu dieser Zeit nicht verfehlen, darauf hinzuweisen, daß derjenige Landwirth, welcher noch nicht daran gedacht hat, sich für die Sommerung den nöthigen Kunstdünger zu beschaffen, doch ja damit eilen sollte. Es ist aber nicht richtig, wenn man glaubt, mit der Anwendung von irgend einem angepriesenen Düngemittel den Pflanzen alles das zu geben, was sie brauchen, sondern man muß den ersten Grundsatz einer rationellen Düngung nicht vergessen: nur volle Düngung giebt volle Ernten. Unter Volldüngung hat man aber die Anwendung von Stickstoff-, Kali- und Phosphorsäure-Dünger zu verstehen, mit anderen Worten, es soll nicht Chilisalpeter, oder Thomasmehl, oder irgend ein Kalisalz allein gegeben werden, sondern alle drei sollen gemeinsam zur Verwendung kommen, um so mehr, wenn es sich um die Düngung von Halmfrüchten handelt, wozu Stallmist nicht verwendet zu werden pflegt.

---

## Bürgerliches Gesetzbuch.

### Ausnahmen im ehelichen Güterrecht.

Wenn im Ehevertrag nichts anderes bestimmt ist, gilt vom 1. Januar an „Gütertrennung mit Verwaltungsgemeinschaft“, in bestimmten Fällen auch ohne Verwaltungsgemeinschaft. Durch Ehevertrag können aber auch andere Formen rechtens werden und zwar

allgemeine Gütergemeinschaft,
Errungenschaftsgemeinschaft,
Fährnißgemeinschaft,

die man zweckmäßigerweise in das „Güterregister“ des zuständigen Amtsgerichts eintragen läßt, um sie auch Dritten gegenüber wirksam zu machen.

Die allgemeine Gütergemeinschaft kann nur durch Vertrag vor Gericht oder Notar geschlossen werden, auch während der Ehe eingegangen oder verändert werden. Durch sie wird alles Eingebrachte Gesammtgut, mit Ausnahme dessen, was im Vertrage ausdrücklich als „Vorbehaltsgut“ bezeichnet wird. Daneben können aber der Mann sowohl wie die Frau, jeder für sich, Vorbehaltsgut erwerben durch Erbschaften, Vermächtnisse oder Schenkungen unter Lebenden. Das Gesammtgut verwaltet der Mann, der jedoch in einzelnen Fällen der Zustimmung der Frau bedarf und zwar:

wenn er ein Grundstück be- oder entlastet, erwirbt oder veräußert, oder wenn aus dem Gesammtgut Schenkungen gemacht werden sollen. Krankheit oder Abwesenheit des Mannes machen in schleunigen Fällen die Frau zur Verwalterin des Gesammtgutes. Der Mann muß bei Böswilligkeit oder bei Geschäften, die er ohne Zustimmung der Frau vorgenommen hat, der Frau Ersatz leisten. Was gemeinschaftlich verbraucht wird, fällt dem Gesammtgut zur Last. Die Gläubiger des Mannes können sich auch für dessen voreheliche Schulden an das Gesammtgut halten. Die Gläubiger der Frau aber können sich an das Gesammtgut nur halten (§ 1460), wenn der Mann zu einem das Schuldverhältniß herstellenden Geschäft seine Zustimmung ertheilt hat; natürlich sind davon wieder die Rechtsgeschäfte innerhalb der sogenannten „Schlüsselgewalt“ nicht mitgemeint. Schulden, die die Frau für den Haushalt macht, bedürfen also, um als rechtliche Schuld zu gelten, nicht der vorherigen Zustimmung des Ehemannes. Auch für Prozeßkosten und Geldstrafen muß das Gesammtgut herhalten.

Die Frau kann auf Aufhebung der Gütergemeinschaft klagen: bei Gefährdung des Gesammtvermögens durch den Mann in Folge gewagter, von der Frau nicht gebilligter Rechtsgeschäfte, — wenn der Mann das Gut in boshafter Absicht vermindert, — wenn der Mann nicht auskömmlich für den Familienunterhalt sorgt, — wenn der Mann wegen Verschwendung entmündigt ist oder durch Verschwendung das Gesammtgut gefährdet — und endlich, wenn das Gesammtgut in Folge von Verbindlichkeiten, die dem Manne erwachsen, in solchem Maße überschuldet ist, daß ein späterer Erwerb der Frau erheblich erschwert wird.

Auch der Mann kann im entsprechenden Fall auf Gütertrennung gegen die Frau klagen. Nach der Rechtskraft tritt Gütertrennung ein.

Stirbt ein Ehegatte, so setzt der Ueberlebende die etwa vorhandene Gütergemeinschaft mit den Kindern fort; doch kann er auch Aufhebung beantragen und zwar sowohl gleich beim Beginn der Wittwerschaft wie auch jederzeit später. Die Gütergemeinschaft endet von selbst mit der Wiederverheirathung. Ein Kind kann (durch den Vormund ꝛc.) aus gleichen Gründen wie eine Frau auf Aufhebung der Gütergemeinschaft klagen.

Wir kommen nunmehr zu einer andern Form vertragsmäßigen Ehegüterrechts, der Errungenschaftsgemeinschaft. Was der Mann oder die Frau während der Errungenschaftsgemeinschaft erwirbt, wird „Gesammgut“ (gemeinschaftliches Vermögen beider Ehegatten). Neben dem Eingebrachten bestehen bei der Errungenschaftsgemeinheit das „Eingebrachte“, dessen Nutzen aber in das Gesammtgut fließen, und das Vorbehaltsgut der Frau, während hier das Vorbehaltsgut des Mannes eingeschlossen ist.

Auch bei der Fährnißgemeinschaft unterscheidet man das Gesammtgut, umfassend das bewegliche Vermögen beider Gatten bei der Verheirathung und das hinzu Erworbene; ferner das Eingebrachte, als welches auch die während der Ehe durch Erbfolge, Schenkung und dergl. erworbenen Grundstücke gelten und schließlich das Vorbehaltsgut der Frau.

---

## Neueste Nachrichten.

* Baireuth, 6. März. Bei der heutigen Reichstagsersatzwahl waren bis 10 Uhr Abends für Friedel (natlib.) 6879 Stimmen und für den socialdemokratischen Gegencandidaten 4020 Stimmen gezählt. Die Wahl Friedel's ist somit gesichert.

* Odessa, 6. März. Der Fluß Ingul ist angeschwollen und hat die Umgegend der Stadt Jelissawetgrad und die in der Nähe liegenden Dörfer überschwemmt. Die Verheerungen sind bedeutend, die Noth ist groß.

* Washington, 6. März. Der Senat genehmigte mit 44 gegen 25 Stimmen den Bericht des Conferenzcomités der beiden Häuser des Congresses über die Finanzbill.

* Capstadt, 6. März. Es sind bereits 3660 gefangene Buren von Paardeberg hier eingetroffen.

* Dordrecht, 6. März. Die Division Brabant nahm einige Wagen weg, darunter einen, der mit Martini-Henry-Gewehren beladen war, desgleichen eine Anzahl Rinder und Schafe.


**Reichardt's verwendete Kakaos**
sind die eiweißreichsten, ergiebigsten u. bekömmlichsten u. werden zu Fabrikpreisen (M. 1.20—M. 2.20 das Pfund) direkt an Private frisch von der Fabrik Kakao-Compagnie Theodor Reichardt, Wandsbek-Hamburg, geliefert.
Filialen in den großen Städten.
Auf Bahnsendungen Rabatt.
**Kostproben und Preislisten umsonst und postfrei.**


### Kirchennachricht.

Donnerstag, den 8. März, 8 Uhr, **Bibelstunde** im Confirmandenzimmer.
Freitag, den 9. März:
6 Uhr: **Passionsgottesdienst.**
Sonntag, den 11. März:
9½ Uhr: **Beichte.** 10 Uhr: **Gottesdienst.** 11¼ Uhr: **Abendmahlsfeier.**
Anmeldungen in der Pastorei.

---

Zur Wiederverpachtung der mit dem 1. Mai d. Js. aus der Pacht fallenden Chausseegeldhebestelle zu Moordorf ist Termin angesetzt auf

**Sonnabend, den 17. März d. J., Vormittags 10 Uhr,**

auf dem Amte.

Amt Elsfleth, 1900, März 3.
Hufting.

---

Das diesjährige Musterungsgeschäft für den Aushebungsbezirk Elsfleth wird in Nagel's Gasthaus wie folgt stattfinden:

1. **Montag, den 12. März d. Js., Morgens 8 Uhr,** für die im Jahre 1880 und früher geborenen Militairpflichtigen aus den Gemeinden Altenhuntorf, Bardenfleth, Bardewisch, Landgemeinde Elsfleth, Großenmeer, Neuenbrok, Neuenhuntorf, Oldenbrok und Warfleth;
2. **Dienstag, den 13. März d. Js., Morgens 8 Uhr,** für die im Jahre 1880 und früher geborenen Militairpflichtigen aus der Gemeinde Berne und der Stadt Elsfleth, ferner Loosung des Jahrganges 1880 und Classification.

Alle Militairpflichtigen des hiesigen Amtsbezirks, die noch keine endgültige Entscheidung erhalten haben oder von der Gestellung zum Musterungsgeschäft nicht ausdrücklich entbunden sind, haben sich zu diesen Terminen pünktlich einzufinden.

Loosungsscheine und Gestellungsbefehle sind zu den Terminen mitzubringen. Auch haben die schifffahrttreibenden Militairpflichtigen, Schiffshandwerker, Maschinisten und Heizer ihre Seefahrtsbücher und sonstigen Schiffspapiere und Zeugnisse über gewerbliche Befähigung, die Volksschullehrer und Candidaten des Volksschulamts ihre Prüfungszeugnisse in den Terminen vorzulegen.

Amt Elsfleth, 1900, Februar 11.
Hufting.


**Confirmanden-Anzüge**
empfiehlt
D. G. Baumeister.

**Oster-Eier**
— in hübschen Aufmachungen — empfiehlt in großer Auswahl
J. D. Borgstede.

Für alle Hustende und Influenza sind
**Kaiser's Brust-Caramellen**
aufs dringendste zu empfehlen.
**2480** notariell beglaubigte Zeugnisse liefern den schlagendsten Beweis als **unübertroffen** bei **Husten, Heiserkeit, Catarrh** und **Verschleimung.**
Packet 25 Pfg. bei:
**E. C. Hayen in Elsfleth.**

**Fahrräder, Modell 1900,**
**feinste Marken,** empfiehlt
D. G. Baumeister.


Landesbibliothek Oldenburg

# Auction.

**Oberrege.** Burchard Battermann das. läßt am

**Freitag, den 9. März 1900, Nachmittags 3 Uhr anfgd.**

in und bei seinem Hause:

**1 3jähr. belegte Quene,**
**2 Kuhrinder,**
**3 trächtige Schweine,**
**20 bis 25 beste trächtige Butjadinger Zuchtschafe,**
**3 Ziegen,**

ferner: 3 gebrauchte, aber **gut erhaltene Fahrräder,** 100 Scheffel Eßkartoffeln, Erbsen- und Bohnensträucher, mehrere Haufen Brennholz und andere hier nicht benannte Gegenstände

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kauflustige freundlichst einladet

Elsfleth. **H. Fels.**

# Auction.

**Wehrder** bei Elsfleth. Landmann Georg Meyer Erben das. lassen wegen Aufgabe der Landwirthschaft am

**Mittwoch, den 14. März, Nachmittags 2 Uhr anfangend,**

in und beim Hause des Erblassers:

4 Milchkühe,
5 Kuh- und Ochsenrinder,
2 Milchkälber,
1 trächtige Sau,
10 trächtige Schafe,
1 trächtige Stute,

ferner: 1 Ackerwagen, 1 Staubmühle, 1 Pflug, 1 Egge, 1 eis. Milchwagen, 1 Pferdegeschirr, Schüppen, Harken, Forken, Lothen, versch. Wasser-, Joch- und Milcheimer, 1 Misthaken, 1 Karnwinde, 2 Sensen, 2 Dutzend zinnerne Milchsetten, 3 Milchtransportkannen, 2 Sturmlaternen, 2 Koffer, 1 zweith. Kleiderschrank, 1 Küchentisch, 1 eis. Viehkessel, eine Parthie Eßkartoffeln,

sodann: ca. 10 000 Pfund Heu und 1 Haufen Heu, 1 Haufen Dünger und sonstige Gegenstände mehr

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber freundlichst einladet

Elsfleth. **H. Fels.**

**Diedrich Ostermann** zu **Elsfleth** läßt am

**Donnerstag, den 15. März, Nachmittags 3 Uhr,**

bei Hußmann's Gasthause zu Oberrege

**25 bis 30 Stück beste, trächtige aus Butjadingen bezogene Zuchtschafe u. einige Hammel**

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber freundlichst einladet

Elsfleth. **H. Fels.**

**Schwarze und farbige**

# Kleiderstoffe

empfiehlt in großer Auswahl

**D. G. Baumeister.**

# SANA,

**— milchfreier Buttererfatz, —**

Pfund 90 ₰.

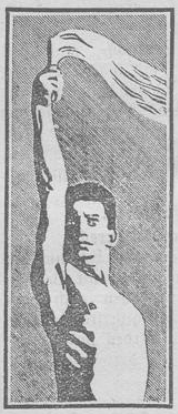
Verkaufsstelle: **P. Schumacher.**

**Hof-Kunstfärberei- u. chemische Waschanstalt**

# F. A. Eckhardt, Oldenburg i. Gr.

Färberei u. Reinigung von Herren- u. Damen-Garderoben, sowie von Decorations-Gegenständen aller Art, Federn, Handschuhen.

**Annahme für Elsfleth und Umgegend: Frau Elise Schmidt Wwe., Steinstraße.**



# Tropon

**schafft Mark und Kraft!**

Jeder Speise, jedem Getränk
Ein Löffel Tropon beigemengt.

Von 60 Pf. (100 g) an überall erhältlich.

Ein Kilo Tropon hat den gleichen Ernährungswerth wie 5 Kilo Rindfleisch oder 200 Eier, kostet dabei nur M. 5,40 p. Ko., ist also halb so billig als Fleisch.

Tropon sowie Beschreibungen etc. in jedem Drogen-, Delicatess- u. Colonialwaaren-Geschäft vorrätig.

**Tropon-Werke,**
**Mülheim-Rhein.**

Empfing preiswerthe **Neuheiten** in

**schwarzen Kleiderstoffen**

von 1,20 Mk. bis zu den feinsten in Mohair, Halbseide und Alpacca; glatte und hübsch gemusterte Sachen.

**Farbige Kleiderstoffe,**

nebst den dazu passenden Besätzen in Seide und Litzen.

**Rockstoffe** in Moirée und Halbwolle,

**Corsetts in allen Weiten und Preisen,**

**Jackets und Kragen**

für Confirmanden und Erwachsene.

**H. G. Deetjen.**

# Stollwerck's

## Chocoladen und Cacaos

**aus sorgfältig gewähltem Rohmaterial hergestellt, wohlschmeckend u. nahrhaft;**

***über alle Weltteile verbreitet.***

64 Preismedaillen. * 27 Hofdiplome.

# „Triumph"

**Salmiak-Terpentin-**

# Waschpulver

ist das bewährteste Waschmittel der Neuzeit.

Fabrikant: Kölner Seifenpulver-Fabrik August Jennes, Köln-Ehrenfeld.

**General-Vertrieb**

für das Grossherzogthum Oldenburg und Ostfriesland:

**Hermann Silberberg,**
**Oldenburg** i. Gr.

# Toril,

**flüssiges und festes Fleisch-Extract,** empfiehlt in Töpfen von 50 ₰ an

**J. D. Borgstede.**

# Emser Pastillen

**mit Plombe,**

dargestellt aus den echten Salzen der **König Wilhelms-Felsenquellen,** sind ein bewährtes Mittel gegen **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magenschwäche** und **Verdauungsstörung.**

Zum Gurgeln, Inhaliren und zur Verstärkung des Emser Wassers beim Trinken benutze man das aus den nämlichen Quellen gewonnene natürliche

# Emser Quellsalz

**mit Plombe.**

Um keine Nachahmungen zu erhalten, beachte man, dass jede Verpackung mit einer Plombe verschlossen ist und verlange ausdrücklich

# Emser Pastillen

**mit Plombe**

oder

# Emser Quellsalz

**mit Plombe.**

Vorräthig in **Elsfleth** allein ächt bei **M. Kuhland,** Apotheker.

**Heute Donnerstag**

# Mocturtle.

**G. Albers Wwe., Lienen.**

**Gesucht**

zu Ostern

# 2 Lehrlinge

für meinen Bootsbaubetrieb.

**Motzen. Hinr. Oltmann.**

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei unserm herben Verluste sagen wir Allen, sowie den Vereinen und Herren Navigationsschülern und insbesondere Herrn Pastor Meyer für seine trostreichen Worte am Grabe, unsern tiefgefühlten Dank.

**Anna Brumund Wwe. und Kinder.**

**Angek. und abgeg. Schiffe.**

**Bremen,** 5. März — vom
D. Harzburg, Rüterbusch — La Plata
**Brisbane,** 7. März — von
Olga, Hilters — Liverpool

Redaction, Druck u. Verlag von **L. Zirk.**

Landesbibliothek Oldenburg